

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

20. Mai 1882.

Nr. 21.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den
auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Deutschlands Ostgrenze und Rußlands Wehrkraft. — Einführung eines neuen Revolvers. — Der
Nellerangriff im großen Style. — P. Adam: Vorträge über Pferdekunde. — Eidgenossenschaft: Bericht über die Geschäftsführung
des eidg. Militärdepartements im Jahre 1881. Gesetz über Vergütung der Jouragerationen im Friedensverhältnis. Bewaffnung
und Gradabzeichen der Fetswebel. Schellacküberzug der Geschosse. Staatsrechnung pro 1881. Militärausgaben pro 1881. Brigade-
manöver. — Ausland: Frankreich: Manöver der Alpenruppen. Italien: Die Zahl der Bersaglieri und Alpenjägerbatalione.
Ständeverhältnisse des italienischen Heeres nach General Torre's jüngster Publikation. Rußland: Beamten-Korruption. — Ver-
schiebend: Der österreichische Husarenkorporal Ladislaus Janos 1809.

Deutschlands Ostgrenze und Rußlands Wehrkraft.

Wenn eine scheinbar friedlich ruhende Truppe im kriegerischen Feldlager plötzlich durch Alarmsignale geweckt wird, so kann es bei ihr kaum lebhafter und geschäftiger zugehen, als dies in den letzten Tagen in der gesammten europäischen Presse der Fall gewesen, nachdem die Alarmreden General Skobelew's und sein Schlachtruf von Ost und West her die Lande durchbrausten.

„Toujours en vedette“ sagte Friedrich der Große in Bezug auf Preußen und „toujours en vedette“ ist noch heute die Parole auch im deutschen Reiche. — Scheint es zuweilen als ob das allgemeine, das größere Interesse sich mehr den Verhältnissen des westlichen, als denen des östlichen Nachbarns in Deutschland zuwende, so ist dies eben nur Schein, und wenn auch naturgemäß der Ausbau des westlichen Festungsgürtels, welcher Deutschland schützt, die großen Waffenplätze Metz, Straßburg, später Köln und andere, zuerst in Angriff genommen wurde, so hat man selbstredend auch unausgesezt den Fall eines Krieges mit dem gigantischen östlichen Kolosse in's Auge zu fassen gehabt, und in's Auge gefaßt.

So freundschaftlich nun auch das Verhältnis zwischen Preußen und Rußland nach den Freiheitskriegen, so wohlwollend die Haltung Preußens während des Krimkrieges, so fördernd die Haltung Rußlands zur Zeit der Kriege in Böhmen und gegen Frankreich war, seit dem letzten russisch-türkischen Kriege scheint dieses herzliche Einvernehmen mehr oder weniger erschüttert worden zu sein, weil Rußland darin einen Akt deutscher Undankbarkeit glaubte erblicken zu müssen, daß sich Deutschland im Einverständnis mit den übrigen europäischen

Großmächten seinen zu weit gehenden Plänen am Schwarzen Meere beschränkend entgegen zu treten entschloß.

Betrachtet man Deutschlands nach Rußland hin gewendete Ostgrenze, so kann dieselbe nur als eine vollkommen offene bezeichnet werden. Außer den spärlichen Festungen gewähren nirgends Flußläufe oder besondere Terrainkonfigurationen den militärischen Stellungen eine feste Basis, oder drücken dem Gelände den Charakter wichtiger „strategischer Abschnitte“ auf. Die nach der See hin belegene Nordgrenze ist insofern mehr geschützt, als die Flachheit der Küste etwaige Landungsversuche erheblich erschwert. Um so mehr ist aus diesen Gründen eine schnelle Konzentration der Streitkräfte geboten, um so mehr muß die Möglichkeit vorhanden sein, schnelle Verschiebungen aufgestellter Armeen zu bewirken. Beides kann nur mit Hilfe der Eisenbahnen erfolgen, und es dürfte daher ein Blick auf die deutscherseits hiezu zu Gebote stehenden Mittel nicht ohne Interesse sein.

Auf dem gegen Rußland grenzenden Terraingebiet springt die Provinz Russisch-Polen weit in deutsches Terrain hinein (etwa 200 Kilometer, sich bis auf etwa 300 Kilometer oder 12 Marsche der Hauptstadt Berlin nähernd), so daß wiederum entgegengesetzt die beiden preussischen Provinzen Ostpreußen und Schlesien wie Fühlhörner sich in den russischen Koloss hineinschieben.

Schlesiens Eisenbahnnetz ist durch die Blüthe der dortigen Montan-Industrie und durch die Handelsverbindungen nach Oesterreich und Russisch-Polen von jeher ein besonders entwickeltes gewesen, während dies in Ostpreußen nicht in gleichem Maße der Fall war. Erst später hat sich in dieser Provinz die Entwicklung des Eisenbahnnetzes günstiger gestaltet, als sich die Regierung durch die Rücksicht